

Engagierte Späteinsteigerin

Jutta Zinecker ist seit 2015 bei den Grünen dabei / Was die Stadtverordnete antreibt

Von Bianca Beier

HEPPENHEIM. Selbst Politik machen, das war lange kein Thema für Jutta Zinecker (Grüne). „Grün gewählt habe ich schon, aber erst durch das Bensheimer Flüchtlingscamp habe ich Kontakt mit der Politik bekommen und Freunde gefunden“, erklärt die 52-Jährige. Nun sitzt sie seit dem 14. März als Stadtverordnete im Heppenheimer Parlament. Im Bensheimer Flüchtlings-



Seit März 2021 sitzt Grünen-Politikerin Jutta Zinecker im Heppenheimer Stadtparlament. Foto: Lotz

FRAUENPOWER IM PARLAMENT

camp engagierte sich Zinecker ab 2015 für die Geflüchteten. Sie war Mitbegründerin des Integrationsvereins „Welcome to Bensheim“ und leitete dreimal das Projekt PAuL (Perspektive Arbeit und Lebensqualität), bei dem Geflüchtete Unterstützung bekamen, um in den deutschen Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden. Auch Sprachunterricht gibt Zinecker im Haus am Markt (Bensheim).

Durch geknüpfte Kontakte trat sie dann auch 2015 der Bensheimer „Grünen Liste“ bei, später dann jener in Heppenheim. Die geborene Bensheimerin zog vor etwa viereinhalb Jahren in die Kreisstadt. Als die Heppenheimer „Grüne Liste“ zum Ortsverband von Bündnis 90/Die Grünen wurde, wählten die Mitglieder Zinecker gemeinsam mit Mathias Matzeit zur Vorsitzenden.

Dass sie sich in der Flüchtlingsarbeit stark engagiert, entspreche ihrem sozialen Wesen. „Diskriminierung hat mich schon immer berührt, sei es wegen Herkunft, einer Behinderung oder beispielsweise Obdachlosigkeit“, sagt Zinecker.

Ihre Erfahrungen, ihr Wissen und auch ihre Kontakte kann die Grünen-Politikerin nun bei der neugegründeten Integrationskommission der Stadt

einbringen. Dort sei man allerdings noch in der Findungsphase. „Ich freue mich auf diese Aufgabe aber ganz besonders“, sagt sie.

Auch über Stadtpolitik und Flüchtlingsarbeit hinaus, ist Zinecker für die Gesellschaft aktiv: Ehrenamtlich arbeitet sie im Weltladen in der Marktstraße und liest im Altenheim den Bewohnern vor. „Ich frage mich immer, wer den größeren Nutzen hat“, sagt die Stadtverordnete. „Ich erfahre so viele Geschichten von Zeitzeugen.“

Viel ehrenamtliche Arbeit im Laden und im Pflegeheim musste durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Regelungen und Hygienekonzepte ausfallen. Doch auch an der frischen Luft findet Zinecker eine Aufgabe. Im Bensheimer Stadtteil Langwaden ist sie Krötenretterin. Sie bringt die in Eimer aufgefangenen Tiere über die Straße – oft bei gemeinsamen Spaziergängen mit ihren Töchtern.

Mit der Natur fühlt sich die Grünen-Politikerin schon immer verbunden. Ihre Mutter stammt aus Erbach im Oden-

waldkreis, sodass sie häufig ihre Großeltern im Odenwald besuchte. „Ich bin oft mit meiner Mutter Pilze oder Heidelbeeren sammeln gewesen“, sagt sie. „Meine Mutter hat mich stark geprägt.“

So wuchs ihr die Umwelt ans Herz und sie begann, Dinge zu hinterfragen. „Schon als Kind habe ich mich immer aufgeregt, wenn meine Mutter zu viel Waschmittel in die Maschine getan hat“, sagt Zinecker und lacht.

Um sich von ihrer Arbeit als Sekretärin des Lorscher Bürgermeisters Christian Schönung (CDU) und ihrem gesellschaftlichen Engagement abzulenken und zu entspannen, macht die 52-Jährige jeden Tag Yoga. Mit dem Rennrad ist sie außerdem gerne im Kreis Bergstraße unterwegs. Am liebsten fährt sie dann über Hüttenfeld und die Weschnitzinsel nach Bensheim. Früher besaß Zinecker ein Pferd. „Am liebsten war ich morgens im November draußen, wenn der Nebel über den Feldern lag und die Sonne aufging“, schwärmt sie. „Das glitzerte so schön.“

Tiere hat sie derzeit nicht, bedauert die Stadtverordnete. Auf der Arbeit gäbe es aber immerhin einen Bürohund, freut sie sich. Auch ihre Tochter besitzt noch ein Pferd. So kommt Zinecker dann doch wieder mit ihren geliebten Tieren in Kontakt.

Neben ihrem Amt in der Integrationskommission sitzt die 52-Jährige auch im Sozial-, Kultur- und Sportausschuss. „Das passt einfach zu mir“, sagt sie. „Ich kann viel beitragen, aber auch lernen.“

Am Ende der Legislaturperiode möchte sie auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken: Schottergärten zurückzubauen und die kostenlose Nutzung der Heppenheimer Stadtbusses für alle, sind nur zwei ihrer Anliegen.

Besonders wichtig ist ihr auch die Arbeitsweise des Parlaments. „Wir sind alle demokratische Parteien, nur mit einer anderen Blickrichtung. Wir werden nie alle einer Meinung sein“, sagt sie. „Aber ich habe keine Absicht, mich zu streiten. Ich will einen Nenner finden.“